

Empirische Studien zu Fragen der Bedarfsgerechtigkeit

Alexander Max Bauer, 29.11.2023

Gliederung

- 1 Vorgeschichte
- 2 Empirische Forschung und normative Theorie (Bauer und Meyerhuber 2019)
- 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit (Bauer 2019)
- 4 Bedarf als Referenzpunkt (Bauer et al. 2023a)
- 5 Bedarf und Verantwortung (Bauer et al. 2022, Bauer und Romann i. V.)
- 6 Bedarfsarten (Bauer et al. 2023b)
- 7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (Bauer und Siebel i. V.)

1 Vorgeschichte

1 Vorgeschichte



Alexander Max Bauer <alexander.max.bauer@googlemail.com>

27.11.2014, 10:54



an Mark ▾

Guten Morgen Herr Siebel,

anbei - wie abgesprochen - auch noch einmal kurz der Hinweis auf meine Frage nach der Hilfskrafts-Stelle.

Beste Grüße und einen schönen Donnerstag

Max Bauer



Prof. Dr. Mark Siebel <mark.siebel@uni-oldenburg.de>

28.11.2014, 14:21



an mich ▾

Lieber Herr Bauer,

die Hilfskraftstelle ist doch genehmigt worden, sogar mit 40 Stunden pro Monat. Ich melde mich bei Ihnen, wenn es ernst wird.
Und am besten erinnern Sie mich im Februar noch einmal daran.

Herzliche Grüße,

Ihr Mark Siebel

1 Vorgeschichte



1 Vorgeschichte



2 Empirische Forschung und normative Theorie

2 Empirische Forschung und normative Theorie

Verortung

- Deskriptive Ethik ∈ Experimentelle Philosophie
- Experimentelle Philosophie ∈ Philosophie

2 Empirische Forschung und normative Theorie

Relevanz

- „komplementäre Angewiesenheit [...] von empirischer Gerechtigkeitsforschung und normativer Gerechtigkeitstheorie“ (Honneth 2008, S. 10)
- Experimentelle Philosophie kann einen Beitrag zur Ethik leisten
 - Erweiterung der Grundgesamtheit an Introspektionen, die zur Reflexion zur Verfügung stehen
 - Falsifikation oder Verifikation empirischer Prämissen
 - Ex-ante- und Ex-post Evaluation der Implementation

Alexander Max Bauer und Malte Ingo Meyerhuber
Zwei Welten am Rande der Kollision¹

Zum Verhältnis von empirischer Forschung und normativer Theorie, insbesondere vor dem Hintergrund der Ethik

English title and abstract: Two Worlds on the Brink of Colliding. On the Relation of Empirical Research and Normative Theory. Especially against the Background of Ethics. Many people today may see empirical research (say, e.g., empirical research) and normative theorizing (say, e.g., ethics) as two distinct fields, that either have little to no relation to each other, or which, if they do, seem to be at tension constantly. The conflict here arises especially, it is argued, can be traced back to certain historical developments, such as the advent of modern science. Against this background, several exemplary historical arguments about the development are highlighted. After that, present theorizing thus relation will be elaborated again more deeply. While proponents of Platonic positions argue for a separation of the two domains, advocates of an Aristotelic position argue for their integration. Lastly, interdependences between the two fields are illustrated, and the potential influences between empirical research and normative theory are explored, as well as their more philosophical counterparts of “is” and “ought”.

Bigot sprach sich die deutsche Wissenschaftskommunität Vierz Ehrent (2018). Also, er prägte moralische Argumente in die Wissenschaft aus. „Das Problem an moralischen Argumenten ist [...] die Abkörnung von einem sachlichen, wissenschaftlichen Diskurs“, schrieb er in einer Kolumne und proklamierte: „Die Methode der Wissenschaft ist deswegen so erfolgreich, weil sie gerade nicht an moralische Autoritäten gebunden ist und weil sie unideologisch an Fragen her-

¹ Der vorliegende Beitrag ist leicht abgewandelt (in englischer Sprache erschienen) als Bauer und Meyerhuber (2020). Er hat sehr profitiert von der kritischen Durchsicht von Alfred Tannberg und Michael Stachowiak, sowie von den Anmerkungen und Korrekturen des Herausgebers und Redakteurs bei Verteilung auf den 10. Erkenntniswettbewerb der Gesellschaft für Philosophie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, auf dem Workshop der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Forschergruppe „Sozialgerechtigkeit und Verteilungsprinzipien“ der Universität Regensburg sowie an der öffentlichen Rezession auf der 3. Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Politik-Philosophische Forschung an der Ruhr Universität Bochum sowie auf einem Vortragsabend der Kult-Japan-Gesellschaft in Oldenburg.

<https://doi.org/10.20393/WTR201813779-004>

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

Gerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit

- „So hat [...] Simonides nach Dichterart angedeutet, was das Gerechte sei: daß man jedem gebe, was ihm gebühre, und hat dies als Schuldigkeit bezeichnet“
(Platon 2004, S. 13, 332 b–c)
- „Von der Gerechtigkeit im speziellen Sinn und dem in ihrem Sinne Gerechten findet sich die eine Form bei der Verteilung von Ehre, Geld oder anderen Gütern, die unter den Mitgliedern der Staatsgemeinschaft teilbar sind“
(Aristoteles 2011, S. 166, 1130 b)

Alexander Max Bauer

Gerechtigkeit und Bedürfnis¹

Perspektiven auf den Begriff des »Bedürfnisses« vor dem Hintergrund der Bedarfsgerechtigkeit

Die Menschen ist bedingt durch Bedürfnisse. Sind diese nicht befriedigt, so versucht sie diese zu befriedigen, so entsteht neigungen. Der einzelne Mensch kann also nicht ohne Zurechnung und seinen Willen, des sogenannten Menschenverstand wird er versuchen seine Bedürfnisse zu befriedigen, so es geschah, so hat er die Aufgabe, die Räume der Ungleichheiten auszufüllen.²

Gerechtigkeit ist in aller Munde; im persönlichen Gespräch wird sie ebenso herangezogen wie in Ansprüchen von Staatsoberhäuptern, Revolutionären oder

1. Die vorliegende Text stellt eine kritisch gesetzte Fassung der ersten Kapitel meiner Abschlussarbeit dar, die als Arbeitstitel der Frühwerkgruppe »Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit des Durchsetzungsausschusses erschien (vgl. Bauer, Alexander: »Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit des Durchsetzungsausschusses des Deutschen Bundestages – Eine kritische Analyse der Grundlagen und weiterer Neuerungen«, FCR 2016 Dokumentationspapier Nr. 2016/01, hieraus: »Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit des Durchsetzungsausschusses des Deutschen Bundestages«). Diese Arbeit wurde von Alexander Max Bauer, Alexander Bauer, Alexander Max Bauer und Alexander Max Bauer verfasst und sollte »Normative Theorie, formale Methoden und empirische Ergebnisse« (vgl. Bauer, Alexander Max und Michaela, Michaela (Hrsg.): Plausibilitätserweiterung und Soziale Netzwerke: Theorie und empirische Erweiterung im Spannungsfeld, Berlin und Boston 2010) (in Verhandlung).

2. Die hierfür zitierten Wörter stammen aus einer Arbeit von Alexander Bauer, Kiel Bl. 17. München und Wien 1991, S. 209-214, hier S. 212.

Bauer 2019

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

Verteilungsprinzipien

„Stellen Sie sich vor, Sie müssten entscheiden, welches der drei Kinder Anne, Bob und Clara die Flöte haben soll, um die sie sich streiten. Anne verlangt das Instrument für sich, da sie als Einzige von den Dreien Flöte spielen könne [...] und da es ungerecht wäre, die Flöte dem einzigen Kind zu verweigern, das tatsächlich auf ihr spielen kann. [...]“

In einem alternativen Szenario meldet sich Bob und verteidigt seinen Anspruch auf die Flöte mit dem Hinweis, er als Einziger von den Dreien sei so arm, dass er keine eigenen Spielzeuge besitze. Bekäme er die Flöte, hätte er etwas zum Spielen. [...]

In einem zweiten alternativen Szenario kommt Clara zu Wort und erklärt, dass sie viele Monate lang fleißig gearbeitet habe, um die Flöte selbst zu bauen [...].“ (Sen 2012, S. 41)



Für sich genommen legitim erscheinende Verteilungsprinzipien können miteinander in Konflikt geraten, wenn sie nicht isoliert betrachtet werden

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

Bedarfsprinzip

- Verteilungsprinzipien klassifizierbar danach, wer (Umfang) wieviel (Form) wovon (Gut) erhalten soll (Page 2006, Siebel und Schramme 2020)
- Bedürftige sollen das, dessen sie bedürfen, in vollem Umfang erhalten.
 - Wie verteilt man Ressourcen, wenn weniger oder mehr zur Verfügung steht, als insgesamt gebraucht wird?
 - Wann lässt sich sagen, dass jemand etwas bedarf?

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

Bedarf

- S benötigt X , um Z in U zu erreichen
- Unterscheidung zwischen bloß instrumentellen und fundamentalen Bedürfnissen (z. B. durch Ermöglichung würdevoller Lebensumstände oder Vermeidung von Schaden)
- Abgrenzung von bloßen Präferenzen und Wünschen (z. B. durch intersubjektive Anerkennung)

4 Bedarf als Referenzpunkt

4 Bedarf als Referenzpunkt

Hintergrund

- Menschen nehmen graduelle Gerechtigkeitseinschätzungen von Verteilungssituationen vor
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Gerechtigkeitseinschätzung und Bedarfsdeckung? Welche Rolle spielt dabei eine Bedarfsschwelle?

When the Poorest Are Neglected

A Vignette Experiment on
Need-Based Distributive Justice

Alexander Max Bauer,^{a,*} Adele Diederich,^b
Stefan Trantl,^c Arne R. Weisert,^c

^aDept. of Philosophy, University of Oldenburg, Oldenburg, Germany

^bDept. of Psychology, University of Oldenburg, Oldenburg, Germany

^cDept. of Economics, Bielefeld-Schmidt University, Bielefeld, Germany

^{*}Dept. of Economics, University of Alacate, Alacate, Spain

^cWays Academy for Nature, University of Bira, Bira, Switzerland

Abstract: We examine the role of need satisfaction in non-compensative justice ratings about endowments with goods. As normative approaches, we discuss utilitarianism, prioritarianism, and sufficentarianism. Using a vignette experiment, we show that a need-based approach changes the shape of prioritarianistic and sufficentarianistic justice ratings, which leads to an ethically problematic sigmoid shape of the justice evaluation function.

Keywords: Basic Needs, Justice Principles, Prioritarianism, Sufficentarianism, Utilitarianism, Vignette Experiments

JEL Classification: D3, D61, D91

* Corresponding author. Department of Philosophy, University of Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 11-15, 26136 Oldenburg, Germany; alexander.max.bauer@uni-oldenburg.de. Telephone: +49 (0)442 798 2022. Financial support by the German Research Foundation (DFG) is gratefully acknowledged. We thank the anonymous reviewers whose comments helped us to improve this paper. We also thank Jürgen Kupper, Jakob Knecht, and Daniel Wittenberg for their valuable feedback. We thank the participants at the 2022 meeting of the International Society for Justice Studies and the 2022 DFG Research Group 2262 meetings for helpful discussions.

Bauer et al. 2023a

4 Bedarf als Referenzpunkt

Durchführung

- WiSo-Experimentallabor, Universität Hamburg, 2016
- Bedarfs- ($n = 52$) und Kontrollgruppe ($n = 52$)
- 11 Verteilungssituationen, eingebettet in einen hypothetischen Kontext
- Globale und relative Einschätzungsaufgabe

3 Bedarf als Referenzpunkt

Vignette (1/2)

„Bitte stellen Sie sich Folgendes vor:

In der Region Bergtal soll das neue Dorf Ahdorf gegründet werden. Der dortige Bau von Wohnraum ist Aufgabe der öffentlichen Wohnungsbaugesellschaft von Bergtal.

Alle Haushalte in dieser Region möchten in möglichst großem Wohnraum leben. Die Bewohner der Region haben sich gemeinsam auf Untergrenzen an Wohnraum verständigt, unterhalb derer ein würdevolles Leben in dieser Gesellschaft nicht möglich ist. Zwischen den Haushalten in dieser Region gibt es keine nennenswerten Unterschiede und die Untergrenzen sind für jeden Haushalt gleich: Jeder Haushalt sollte mindestens über 1.000 regionale – also in dieser Region gebräuchliche – Größeneinheiten an Wohnraum verfügen, um ein würdevolles Leben führen zu können. Ein Wohnraum der entsprechenden Größe bedeutet für einen Haushalt zwar ein Leben in beengten Verhältnissen, genügt aber gerade noch, um ein würdevolles Leben führen zu können.“

3 Bedarf als Referenzpunkt

Vignette (2/2)

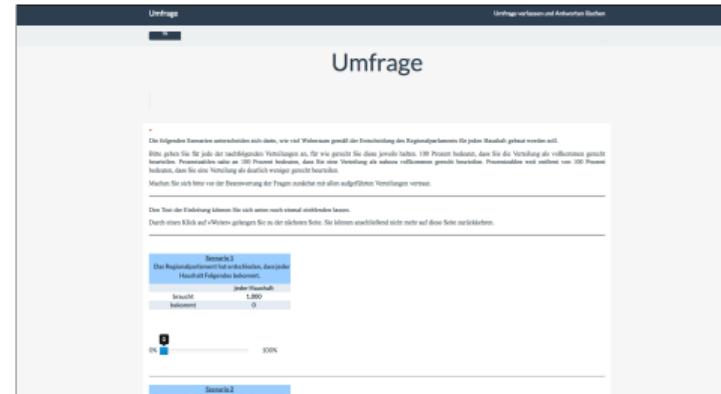
„Es sind ausreichend Mittel vorhanden, um für jeden Haushalt bis zu 2.000 regionale Größeneinheiten an Wohnraum bauen zu können. Das Regionalparlament entscheidet, wie viel Wohnraum für die Bewohner des neuen Dorfes tatsächlich gebaut wird. Die Entscheidung hat ansonsten keine nennenswerten Auswirkungen.“

Für den Bau von Wohnraum würde keine zusätzliche Fläche verbraucht. Das neue Dorf soll auf der Fläche eines verlassenen Dorfes gegründet werden, das verlassen wurde, nachdem ein Brand die Häuser zerstört hatte.

Bei seiner Entscheidung will das Regionalparlament berücksichtigen, wie gerecht die Szenarien von unabhängigen Personen – wie Ihnen – beurteilt werden. Ihre Aufgabe ist daher, für jedes Szenario anzugeben, für wie gerecht Sie die Verteilung von Wohnraum jeweils halten.“

4 Bedarf als Referenzpunkt

Abfrage (1/2)



Globale Einschätzungsauflage

4 Bedarf als Referenzpunkt

Abfrage (2/2)

Umfrage

Bitte geben Sie an, welches der nachfolgenden Szenarien Sie gerechter finden.

Den Text der Einleitung können Sie sich unten noch einmal ansehen lassen.
Durch einen Klick auf „Weiter“ gelangen Sie zu der nächsten Seite. Sie können anschließend nicht mehr auf diese Seite zurückkehren.

Szenario 1
Das Regierungsdepartement hat entschieden, dass jeder Haushalt Folgendes bekommt:

braucht	jeder Haushalt
bekommt	0

Szenario 2
Das Regierungsdepartement hat entschieden, dass jeder Haushalt Folgendes bekommt:

braucht	jeder Haushalt
bekommt	200

Szenario 1
 Szenario 2
Beide Szenarien sind gleich gerecht beziehungsweise gleich ungerecht.

Klicken Sie hier, um den Test der Einflussgröße zu starten.

Relative Einschätzungsaufgabe, Teil 1

Umfrage

Sie haben angegeben, dass Sie Szenario 1 gerechter finden. Geben Sie nun bitte an, wie viel gerechter Sie Szenario 2 finden.

Szenario 3
Das Regierungsdepartement hat entschieden, dass jeder Haushalt Folgendes bekommt:

braucht	jeder Haushalt
bekommt	5.000

Szenario 4
Das Regierungsdepartement hat entschieden, dass jeder Haushalt Folgendes bekommt:

braucht	jeder Haushalt
bekommt	1.000

Den Text der Einleitung können Sie sich unten noch einmal ansehen lassen.
Durch einen Klick auf „Weiter“ gelangen Sie zu der nächsten Seite. Sie können anschließend nicht mehr auf diese Seite zurückkehren.

gleich/
gleich/
ungerecht

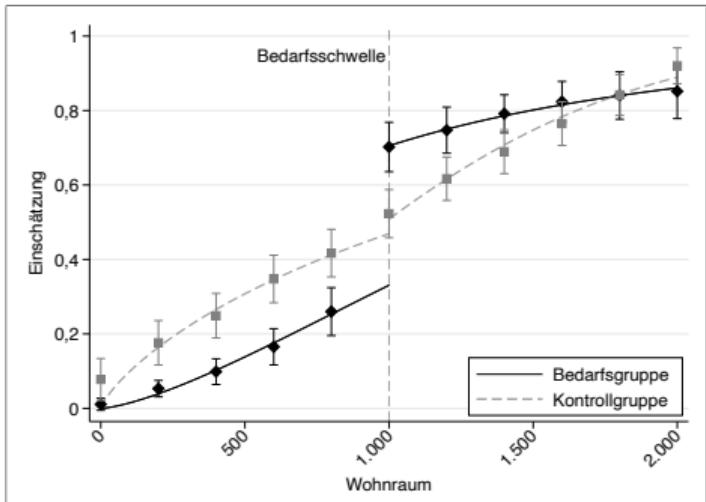
Wieviel gerechter finden Sie Szenario 4 gegenüber Szenario 2?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
sehr ungerecht

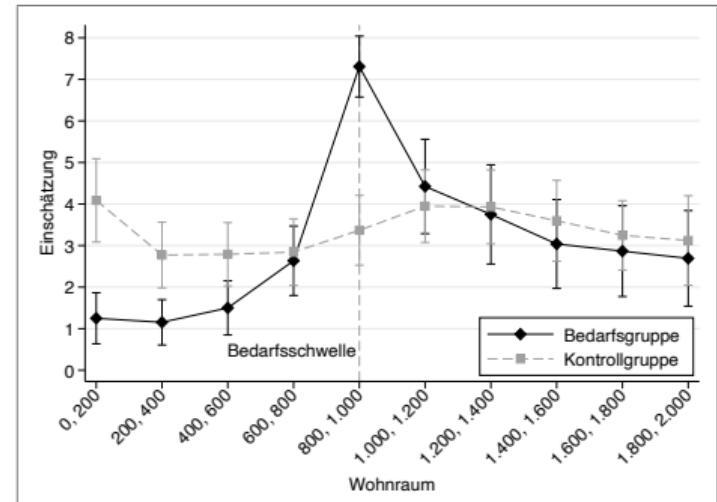
Relative Einschätzungsaufgabe, Teil 2

4 Bedarf als Referenzpunkt

Ergebnisse (1/2)



Globale Einschätzungsaufgabe



Relative Einschätzungsaufgabe

4 Bedarf als Referenzpunkt

Ergebnisse (2/2)

- Unparteiische Beobachter*innen nehmen graduelle Gerechtigkeitseinschätzungen vor
- Einschätzungen abhängig von Versorgungssituationen
- Bedarfsinformationen beeinflussen Einschätzungen

5 Bedarf und Verantwortung

5 Bedarf und Verantwortung

- Lorem
- Ipsum
- Dolor

Social Choice and Welfare (2022) 58:769–814
<https://doi.org/10.1007/s00351-022-01650-w>

ORIGINAL PAPER



Need, equity, and accountability
Evidence on third-party distribution decisions from a vignette study

Alexander Max Bauer¹ · Frauke Meyer² · Jan Romann³ · Mark Siebel⁴ · Stefan Traub⁵

Received: 24 July 2020 / Accepted: 12 April 2022 / Published online: 17 May 2022
© The Author(s) 2022

Abstract
We report the results of a vignette study with an online sample of the German adult population in which we analyze the trade-off between need, equity, and accountability in third-party distribution decisions. We asked participants to divide firewood between two hypothetical persons who either differ in their need for heat or in their productivity in terms of their ability to chop wood. The study systematically varies the persons' accountability for their neediness as well as for their productivity. We find that participants distribute significantly fewer logs of wood to persons who are held accountable for their disadvantage. Independence of being held accountable or not, the number of logs given to the person with greater productivity is larger than her contribution, while the person who contributes less is given a share of logs smaller than her need share. Moreover, there is a domain effect in terms of participants being more sensitive to lower contributions than to greater need.

1 Introduction
This paper contributes to the growing empirical social choice literature which was initiated by the investigations of participants' individual and group distribution choices by Yaari and Bar-Hillel (1984) as well as Freibach et al. (1997a) (for overviews see, for example, Konow 2003; Traub et al. 2005; Konow 2009, as well

¹ Alexander Max Bauer
alexander.bauer@fau.de

² Department of Philosophy, University of Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 114–118,
26129 Oldenburg, Germany

³ Institute of Energy and Climate Research—Systems Analysis and Technology Evaluation
(IEK-5IEK), Forschungszentrum Jülich GmbH, 52425 Jülich, Germany

⁴ SOCIUM Research Center on Inequality and Social Policy, University of Bremen,
28359 Bremen, Germany

⁵ Department of Philosophy, University of Oldenburg, 26129 Oldenburg, Germany

 Springer

Bauer et al. 2022

6 Bedarfsarten

6 Bedarfsarten

- Lorem
 - Ipsum
 - Dolor

PLOS ONE

RESEARCH ARTICLE

Winter is coming: How laypeople think about different kinds of needs

Alexander Blas Bauer^{1*}, Jan Wissner², Mark Detlef³, Stefan Traxl⁴

¹ Department of Philosophy, University of Oldenburg, Oldenburg, Germany; ² Faculty of Technology, University of Applied Sciences, Oldenburg, Germany; ³ Department of Ethics and History, School of Law, University Hamburg, Hamburg, Germany

✉ These authors contributed equally to this work.

* blas.bauer@uni-oldenburg.de

Published: November 21, 2020

Citation: Bauer AB, Wissner J, Detlef M, Traxl S (2020) Winter is coming: How laypeople think about different kinds of needs. PLoS ONE 15(11): e0240487. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0240487>

Editor: Daniel C. Dennett, Tufts University, United States

Received: June 1, 2020; Accepted: October 19, 2020

Published: November 21, 2020

Copyright: © 2020 Alexander Blas Bauer et al. This is an open access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction, provided the original author and source are credited.

Data Availability Statement: All data are available from the Dryad database (<https://doi.org/10.5061/dryad.7q3t3>).

Funding: This work was funded by the German Research Foundation (DFG) through the Collaborative Research Center (SFB) 1283 “Philosophical Foundations and Applications of Economics” (Project A3). The funders had no role in study design, data collection and analysis, decision to publish, or preparation of the manuscript.

Abstract

Needs play a key role in many fields of social sciences and humanities, ranging from normative theories of distributive justice to consequentialism within welfare state theory. Over time, different kinds of needs have been distinguished, such as material vs. immaterial needs, or basic vs. higher-order needs. In this paper, we argue that these kinds of needs have been proposed. Many of them include (in one way or the other) needs for survival, diversity, belonging, and autonomy. Little work has been done on how these kinds of needs relate to each other. In this paper, we propose a typology of needs based on the following idea: we encourage the role of the four traditional moral kinds of needs for impartial outcomes. We do so in an empirical study. The first study asks participants to evaluate the importance of different needs. The second study asks participants to evaluate the importance of different needs in the context of their own needs, which places them in life. The third study asks participants to generate to make distributive decisions. Results further suggest the hierarchy among the needs of the first study, and, additionally, reveal that participants tend to make coherent allocation decisions.

Introduction

Imagine you are living in a cottage located exclusively by themselves. Spring has given way to summer, insects have made way to autumn—and hibernation is about to end. While a few more days of sun and warmth are still to come, the days are getting shorter and shorter and it would seem that day after day that you will probably become life threateningly cold.

In case, this year, physical integrity—something that pretty much all humans can agree counts as a basic need—had been violated, such bodies played have a role in explaining the behavior of the people who live there. They would be like the *Cave of Laok*, where the Christians were described (see [1], p. 141f.) and [2], p. 302ff.). And they would have repeat the same thing that the Christians did: they would have to eat the same food, drink the same water (e.g., [3], [2] and [4]), pray the same prayer (e.g., [5], [6]), etc. for example see [1], [2], [3], [4], [5], among some other fields, found new interests in the topic (the perspectives from philosophy,

PLOS ONE | <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0240487> November 27, 2020

1/30

Bauer et al. 2023b

7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

- (1) Unparteiische Beobachter*innen nehmen graduelle Gerechtigkeitseinschätzungen vor
- (2) Diese Einschätzungen sind abhängig von Versorgungssituationen
- (3) Bedarfsinformationen beeinflussen diese Einschätzungen

- (4) Unparteiische Entscheider*innen berücksichtigen Bedarf, Leistung und Verantwortung
- (5) Auch bei zu geringer Leistung wird Bedarf teilweise kompensiert
- (6) Kompensationsbereitschaft sinkt, wenn zu geringe Leistung selbst verschuldet ist

- (7) Unparteiische Beobachter*innen und Entscheider*innen unterscheiden Bedarfsarten

Vielen Dank
für Ihre und eure
Aufmerksamkeit!



Bibliografie

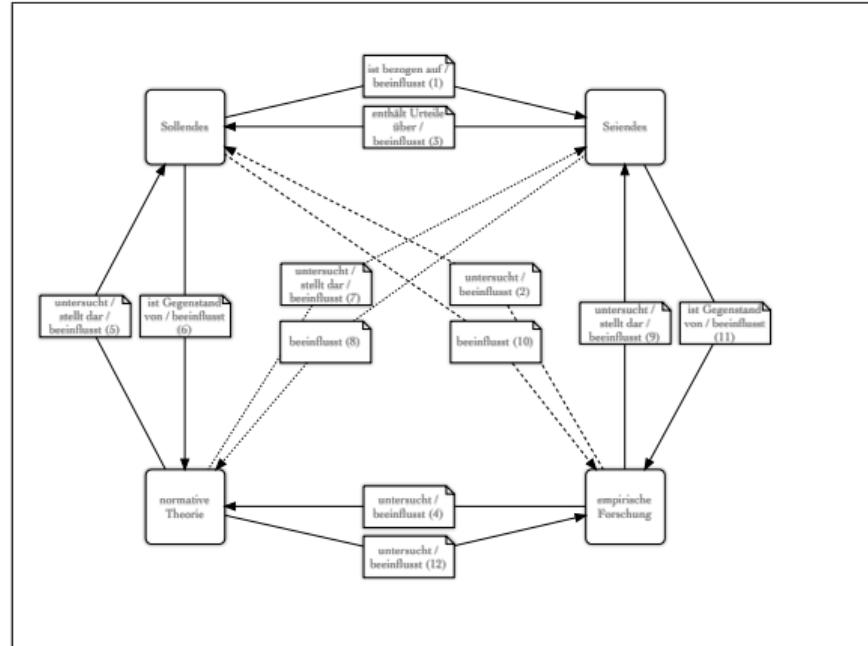
- Aristoteles (2011): *Nikomachische Ethik*. Hrsg. von Ursula Wolf. Hamburg: Rowohlt.
- Bauer, Alexander Max (2019): „Gerechtigkeit und Bedürfnis. Perspektiven auf den Begriff des ‚Bedürfnisses‘ vor dem Hintergrund der Bedarfsgerechtigkeit“. In: Alexander Max Bauer und Nils Baratella (Hrsg.): *Oldenburger Jahrbuch für Philosophie 2017/2018*. Oldenburg: BIS-Verlag. S. 285–327.
- Bauer, Alexander Max, Adele Diederich, Stefan Traub und Arne Robert Weiss (2023): „When the Poorest Are Neglected. A Vignette Experiment on Need-Based Distributive Justice“. *SSRN Working Paper* 4503209.
- Bauer, Alexander Max, Frauke Meyer, Jan Romann, Mark Siebel und Stefan Traub (2022): „Need, Equity, and Accountability. Evidence on Third-Party Distributive Decisions from a Vignette Study“. In: *Social Choice and Welfare* 59, S. 769–814.
- Bauer, Alexander Max und Malte Ingo Meyerhuber (2019): „Zwei Welten am Rande der Kollision. Zum Verhältnis von empirischer Forschung und normativer Theorie, insbesondere vor dem Hintergrund der Ethik“. In: dies. (Hrsg.): *Philosophie zwischen Sein und Sollen. Normative Theorie und empirische Forschung im Spannungsfeld*. Berlin und Boston: Walter de Gruyter. S. 13–37.

Bibliografie

- Bauer, Alexander Max und Jan Romann (i. V.): „Equal Deeds, Different Needs. Need, Accountability, and Ressource Availability in Third-Party Distributive Decisions“. In: Shaun Nichols und Joshua Knobe (Hrsg.): *Oxford Studies in Experimental Philosophy*. Oxford: Oxford University Press.
- Bauer, Alexander Max, Jan Romann, Mark Siebel und Stefan Traub (2023): „Winter is Coming. How Laypeople Think About Different Kinds of Needs“. *PLoS ONE* 18 (11), e0294572.
- Bauer, Alexander Max und Mark Siebel (i. V.): „Measuring Need-Based Distributive Justice – Formally and Empirically“. In: Stefan Traub und Bernhard Kittel (Hrsg.): *Priority of Needs. An Informed Theory of Need-Based Justice*. Cham: Springer.
- Platon (2004): „Der Staat“. In: ders.: *Sämtliche Werke in drei Bänden*. Bd. 2. Hrsg. von Erich Loewenthal. Übers. von Wilhelm Sigismund Teuffel und Wilhelm Wiegand. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. S. 5–407.
- Sen, Amartya (2012): *Die Idee der Gerechtigkeit*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

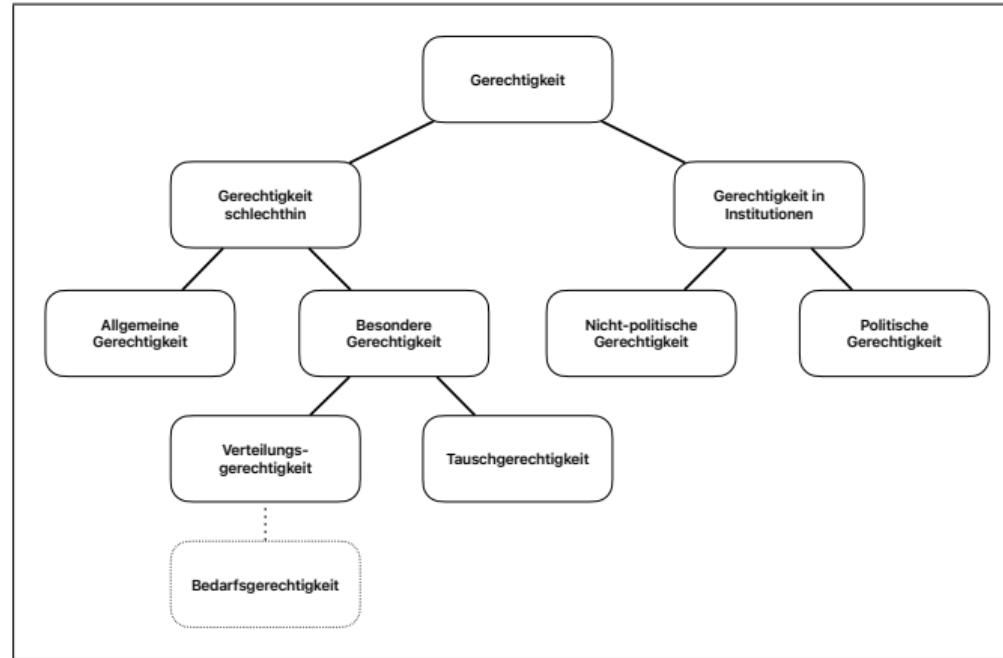
Zusätzliche Folien

2 Empirische Forschung und normative Theorie

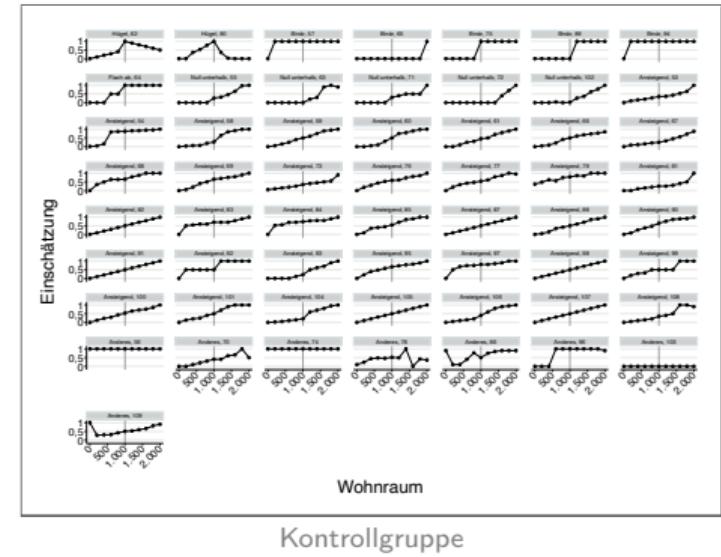
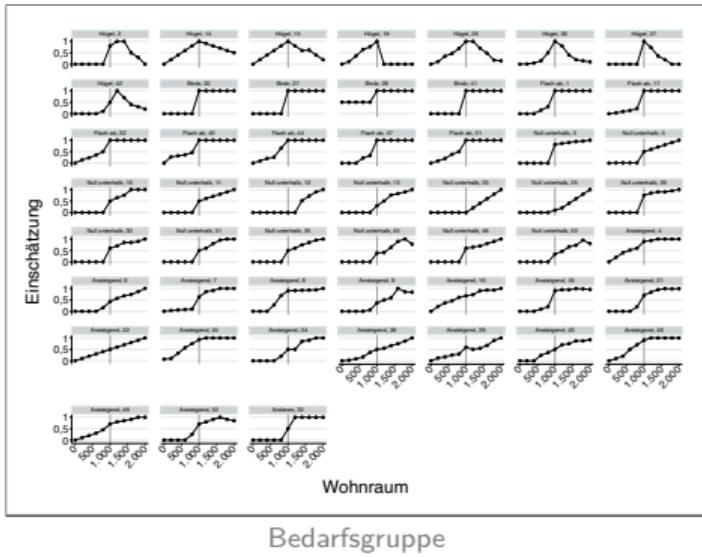


Bauer und Meyerhuber 2019, S. 26

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit



4 Bedarf als Referenzpunkt



4 Bedarf als Referenzpunkt

Typ	Häufigkeit		Prinzip
	Bedarfsgruppe	Kontrollgruppe	
Hügelförmig	8 (15,38 %)	2 (3,51 %)	„Strikter“ Suffizientarismus
Binär	4 (7,69 %)	5 (8,77 %)	„Qualitativer“ Suffizientarismus
Flach ab der Schwelle	7 (13,46 %)	1 (1,75 %)	„Quantitativer“ Suffizientarismus
Null unterhalb der Schwelle	15 (28,85 %)	5 (8,77 %)	„Strikter“ Prioritarismus
Ansteigend	17 (32,69 %)	36 (63,16 %)	Utilitarismus
Anderes	1 (1,92 %)	8 (14,04 %)	
	52 (100,00 %)	57 (100,00 %)	

Einschätzungstypen